

Vereinbarung

abgeschlossen zwischen der Ökoregion Kaindorf GmbH (FN 365509p), mit dem Sitz in 8224 Kaindorf 15 (Tel.: 03334/ 31 426, Fax: 03334/ 31 426 4, E-Mail: office@oekoregion-kaindorf.at, Web: www.oekoregion-kaindorf.at) nachfolgend immer „Ökoregion“ genannt und dem Landwirt:

Name:

Adresse:

Tel:

E-Mail:

nachfolgend immer „Landwirt“ genannt.

Soweit in der Folge von „Landwirt“ gesprochen wird, so sind darunter männliche Landwirte und weibliche Landwirtinnen gleichermaßen gemeint.

Präambel

Die Ökoregion stellt die Plattform dar, über die die Region der Gemeinden Ebersdorf, Hartl und Kaindorf zu einer ökologischen Vorzeigeregion, mit dem Ziel der CO₂-Neutralität, gemacht werden soll. Dieses Modell soll beispielhaft in und für Österreich sein.

Der Bereich Landwirtschaft ist ein wichtiger Teil, um das Ziel der CO₂-neutralen Region zu erreichen. Beim von der *Arbeitsgruppe Landwirtschaft* durchgeführten Projekt Humusaufbau, werden CO₂ in Ackerböden gebunden und zugleich alle Bodeneigenschaften – vor allem die Fruchtbarkeit, Wasseraufnahmefähigkeit und Wasserspeicherkraft – deutlich verbessert sowie die Abschwemmungen reduziert.

Humusaufbau kostet zu Beginn Geld. Die Ökoregion hat deshalb den Zertifikathandel eingeführt und versichert damit dem Landwirt – unter der Voraussetzung, dass ausreichend finanzielle Mittel in der Ökoregion Kaindorf dafür vorhanden sind – den Kauf seines in Form von Humus gebundenen CO₂. Als Zielsetzung wird ein Zertifikatspreis von EUR 30,- pro Tonne gebundenen CO₂ für den Landwirt angestrebt, jedoch keinesfalls der Höhe nach garantiert (§ 6 dieses Vertrages). Der Aufbau des Systems, inkl. Programmierung der Online-Abwicklung, die vollständige Rückverfolgbarkeit der unabhängigen Beprobungen und Laboruntersuchungen etc., sowie der Zertifikathandel zwischen den Landwirten und Unternehmen werden von der Ökoregion garantiert.

§ 1: Allgemeines

Begriffsdefinitionen:

- a) **Humusaufbau, bodenverbessernde Maßnahmen:** die nachhaltigen, von der Ökoregion empfohlenen, Bewirtschaftungsmethoden (und nicht etwa die schlichte Aufbringung einer Humusschicht auf den teilnehmenden Projektflächen)
- b) **Humusschlag:** Flächen gemäß § 13, die in den Regelungsbereich dieser Vereinbarung fallen, und bei Projektstart im Zuge der Probenahme neu vermessen werden. Dabei handelt es sich um Ackerflächen oder Grünland und/oder Reihenkulturen wie zB. Obst, Wein, Aronia, etc.
- c) **Erfolgshonorar:** die erfolgsorientierte Entlohnung des Landwirtes für die nachgewiesene Bindung von CO₂ im Ackerboden. Dieser Leistungsabtausch wird im Sinne einer werbewirksamen und bewusstseinsbildenden Kommunikation als CO₂-Zertifikat-Handel kommuniziert (siehe auch §6).
- d) **Beprobung:** die Entnahme von mehreren Bodenproben auf einem Humusschlag durch ein zertifiziertes Ziviltechnikerbüro nach dessen Richtlinien
- e) **Elementarereignisse:** höhere Gewalt in Form von Hochwasser oder Muren

Prinzipien des Humusaufbaus:

Der Humusgehalt des Ackerbodens wird neben dem Ausgangsgestein und dem vorherrschenden Klima maßgeblich von der Art der Bewirtschaftung beeinflusst. Durch eine Änderung der Bewirtschaftung kann somit auch der Humusgehalt verändert werden. Je mehr der folgenden Maßnahmen gleichzeitig eingesetzt werden, desto rascher wird Humus aufgebaut. Weiters muss die geänderte Wirtschaftsweise auch beibehalten werden, damit es in der Folge nicht wieder zu einem Humusabbau kommt. Wer sich mit Humusaufbau beschäftigt, bewegt sich in Richtung Ökologisierung der Landbewirtschaftung. Die positiven Auswirkungen hinsichtlich Umwelt, Boden, Wasser und Klimaschutz sind nachgewiesen. Die wichtigsten Maßnahmen sind:

- Düngung mit **Kompost** (anstelle von Handelsdünger, Gülle oder Jauche) - Kompost ist fertiger Humus und trägt somit am stärksten zum Humusaufbau bei. Je größer die Kompostmenge, desto rascher geht der Humusaufbau vor sich. Um N-Verluste zu vermeiden, sollen bei C/N-Verhältnissen im Boden <7 nur Komposte mit weitem C/N-Verhältnis eingesetzt werden (>18) – das sind entweder sehr junge, oder stickstoffarme Komposte.
- Minimale Bodenbearbeitung** (anstelle von Pflug, Grubber, Hacke und Striegel) - je weniger der Boden bearbeitet ist, desto geringer ist der Sauerstoffeintrag und desto stabiler bleibt der aufgebaute Humus bestehen. Im Idealfall erfolgt überhaupt keine Bodenbearbeitung (z.B. Direktsaat) - die Saat wird mittels Schlitzaat in bestehende Gründecken eingebracht.
- Dauerbegrünung** (anstelle der Herbstfurche und Winterbrache) - nur ein begrünter Boden kann auch etwas leisten; vor allem muss die Bodenbiologie auch im Winter ernährt werden. Der Einsatz von Leguminosen ist für diesen Zweck besonders günstig, da dabei gleichzeitig Stickstoff gebunden und Humus aufgebaut werden kann. Bei Böden mit niedrigem C/N-Verhältnis (<7) sollen verstärkt Gräser und weniger Leguminosen eingesetzt werden.
- Fruchtfolge** (anstelle von Monokulturen) - durch die Erhöhung der Pflanzenvielfalt erhöht man auch die Wurzelvielfalt und die Stabilität in der Mikrobiologie. Damit werden erst die Grundlagen geschaffen, dass im Boden selbst überhaupt Humus entstehen kann.

- **Mischkulturen** (anstelle von Monokulturen) - darunter versteht man den gleichzeitigen Anbau von mehreren Kulturen, die gleichzeitig wachsen können und sich gegenseitig positiv beeinflussen. Beispiele: Mais + Käferbohne oder Weizen + Leindotter oder Sonnenblumen + Buchweizen. Durch die Erhöhung der Wurzelvielfalt wird der Humusaufbau gefördert.
- **Untersaaten** beispielsweise im Getreide erhöhen die Photosynthese-Leistung auf der Fläche vor allem in den Sommermonaten, wenn das Getreide zu reifen beginnt. Nach dem Drusch sind die Flächen bereits wieder grün und können somit die Sonnenenergie in Form von Wurzelausscheidungen weiterhin in den Boden leiten.
- **Aufbereitung von Wirtschaftsdünger** um die darin enthaltene Fäulnis zu unterbinden und im Idealfall gleich Humusvorstufen aufzubauen. Dazu eignen sich die Fermentierung oder Kompostierung der Wirtschaftsdünger sowie die Einbringung von verschiedensten mikrobiologischen Kulturen.
- **Vermeidung von Maßnahmen, die zu Humusabbau führen** - dies sind vor allem: Bodenbearbeitung, Monokulturen, Handelsdünger- und Pestizideinsatz.

§ 2: Gegenstand

Gegenstand der vorliegenden Vereinbarung ist die Bindung von CO₂ durch bodenverbessernde und humusbildende Maßnahmen seitens des Landwirtes und die Vermittlung von Fachwissen sowie einer entsprechenden Abgeltung des erzielten Erfolges durch die Ökoregion.

Der Landwirt nimmt dazu am Projekt „Humusaufbau“ gemäß dieser Vereinbarung mit den in § 13 angeführten Humusschlägen teil und versucht im Rahmen der Prinzipien des Humusaufbaus auf diesen Flächen langfristig Kohlenstoff im Boden zu binden.

Festgehalten wird, dass es sich bei der vorliegenden Vereinbarung um einen privatrechtlichen Vertrag handelt, auf welchen die Bestimmungen des Emissionszertifikatgesetzes sowie allfälliger Förderrichtlinien (ÖPUL etc.) nicht zur Anwendung kommen. Allfällige Förderungsverpflichtungen verbleiben sohin im Verantwortungsbereich des Landwirtes.

§ 3: Wissensvermittlung

Die Ökoregion veranstaltet regelmäßig Arbeitsgruppensitzungen und Stammtische, organisiert Exkursionen und Fachtage zum Thema Humusaufbau und bietet auf diese Weise an, entsprechendes Wissen im Sinne dieses Projektes zu vermitteln.

Die Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen ist für den Landwirt nicht verpflichtend. Sie wird jedoch dringend empfohlen, da in diesen Sitzungen Konzepte, Erfahrungen und Ideen für einen effizienten Humusaufbau in der Region ausgetauscht werden.

Im Rahmen der Humus-Akademie werden zudem kostenpflichtige Tagesseminare zu den unterschiedlichen Themen wie z.B. Gründüngung, Bodenchemie, Kompostierung, Fermentierung etc. angeboten, die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist ebenso freiwillig.

§ 4: Bewirtschaftung der Humusschläge

Die Art und Weise der Bewirtschaftung der von dieser Vereinbarung umfassten Humusschläge ist dem Landwirt freigestellt, sollte jedoch im Rahmen der eigenen Möglichkeiten den Prinzipien des Humusaufbaus gem. § 1 folgen. Die in der Arbeitsgruppe besprochenen Maßnahmen oder sonstigen seitens der Ökoregion weitergegebenen Informationen sind immer nur Empfehlungen, deren Einhaltung ausschließlich im Verantwortungsbereich des Landwirts liegt. Der Landwirt ist daher auch für alle getätigten Maßnahmen selbst verantwortlich. Insbesondere die allfällige Abklärung von förderrechtlichen Aspekten obliegt nicht der Ökoregion, sondern dem Landwirt. Es handelt sich hierbei um eine privatrechtliche Vereinbarung zur Abgeltung der zusätzlichen Leistung „Humusaufbau“. Diese Vereinbarung steht in keinem Zusammenhang mit anderen flächenbezogenen Förderungen und kann daher auch beliebig kombiniert werden.

Die Größe eines Humusschlags beträgt zwischen mindestens 1 und maximal 5 Hektar (ha). Der Landwirt verpflichtet sich zur **einheitlichen Bewirtschaftung der jeweiligen Humusschläge**. Kleine, aneinandergrenzende Feldstücke welche kleiner als 1 ha groß sind können zu einem Humusschlag zusammengefasst werden sofern der Maximalabstand zwischen den einzelnen Flächen kleiner als 100m ist. Der so definierte Humusschlag gilt dann für dieses Projekt als einheitliche Beprobungseinheit und muss über die gesamte Projektlaufzeit einheitlich bewirtschaftet werden. Die letzte Entscheidung, ob eine solche Zusammenlegung von Teilflächen möglich ist hängt auch von der Einheitlichkeit der Bodeneigenschaften ab und kann deshalb nur vor Ort vom jeweiligen Probenehmer getroffen werden. Stark unterschiedliche Flächen dürfen nicht zu einem Humusschlag zusammengelegt werden.

Einheitlich bewirtschaftete Flächen (Felder) mit einer Gesamtgröße von über 5 ha müssen in mehrere Humusschläge zu je maximal 5 ha aufgeteilt werden. Jede dieser Humusschläge wird wie in §5 beschrieben beprobt.

Der Landwirt verpflichtet sich weiters die Bewirtschaftung der Humusschläge so zu gestalten, dass der zusätzliche aufgebaute Humus auch nach dem Erhalt des Erfolgshonorars erhalten bleibt. Diese Verpflichtung endet gemäß dieser Vereinbarung fünf Jahre nach der Auszahlung des Erfolgshonorars (§ 6). Der Landwirt verpflichtet sich außerdem die Ökoregion über etwaige Änderungen der Eigentumsverhältnisse durch Verkauf oder Pacht sowie eine etwaige Beendigung der landwirtschaftlichen Nutzung der Humusschläge bzw. der an einem Humusschlag beteiligten Flächen sofort schriftlich zu informieren.

Für die Einhaltung aller einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sowie behördlicher Verordnungen (i.d.g.F.), insbesondere des Wasserrechtsgesetzes, der landwirtschaftlichen Bodenschutzgesetze, der Schongebietsverordnung und der Nitratrichtlinie, ist der Landwirt selbst verantwortlich.

§ 5: Beprobung der Humusschläge

Die Ökoregion beauftragt ein unabhängiges, staatlich zertifiziertes Ziviltechnikerbüro sowie ein unabhängiges, staatlich zertifiziertes Untersuchungslabor mit der dreimaligen Entnahme und Analyse von Bodenproben von jedem Humusschlag. Die Ergebnisse der Beprobungen sind für die Ökoregion sowie den Landwirt verbindlich.

Die erste Beprobung (Startuntersuchung) erfolgt vor Beginn der Humusaufbau-Maßnahmen. Die zweite Beprobung (Erfolgsuntersuchung) findet innerhalb von drei bis sieben Jahre nach der Startuntersuchung statt; ihr genauer Zeitpunkt ist innerhalb dieses Zeitraums vom Landwirt frei wählbar. Sollte sich in diesem Zeitraum der Humusschlag hinsichtlich seiner Größe verändern, ist eine neue Vereinbarung abzuschließen. Dies bedeutet, dass auf diesem Humusschlag wieder mit der Startuntersuchung begonnen werden muss. Die Flächengröße darf sich dabei maximale um 5% ihrer ursprünglichen Größe (Toleranzgrenze) verändern bzw. müssen mindestens 23 der ursprünglichen 25 Probenahmepunkte bei der Erfolgsuntersuchung noch vorhanden sein.

Die dritte Beprobung (Kontrolluntersuchung) erfolgen fünf Jahre nach der Auszahlung des Erfolgshonorars (§ 6). Für die Größe des Humusschlags bei der Kontrolluntersuchung gelten obige Kriterien.

Die Kosten aller Beprobungen (Start-, Erfolgs- und Kontrolluntersuchung) werden dem Landwirt von der Ökoregion im Voraus in Rechnung gestellt und eingehoben. Eine einer Beprobung kostet pro Humusschlag EUR 290,- inkl. USt). In diesem Preis sind folgende Leistungen enthalten:

- Sachgerechte, GPS-genaue Vermessung des Humusschlags durch einen Ziviltechniker
- Sachgerechte, GPS-genaue Entnahme der Bodenprobe durch einen Ziviltechnikers in Anlehnung an ÖNORM L 1054 inkl. Abschätzung des Steingehalts (Grobanteil) und Aufbereitung für die Analyse
- Bestimmung des Humus-Gehalts der Bodenprobe durch ein staatlich für Humus-Analysen zertifiziertes Labor. Inkludiert sind folgende Analysen: Humus-Gehalt, Gesamt-Stickstoff, C/N-Verhältnis, Phosphor (pflanzenverfügbar) und Kalium ((pflanzenverfügbar), pH-Wert in schwach konzentrierter Salzlösung (Kalziumchlorid).

Optional kann vom Landwirt bei jeder Beprobung eine zusätzliche Analyse der Bodenprobe nach ALBRECHT beauftragt werden. Dieser Wunsch ist unter §13 anzugeben bzw. der Ökoregion rechtzeitig bekannt zu geben. Die Albrecht-Analyse wird in zwei Varianten angeboten:

- „Kleine“ Albrecht-Untersuchung (BD95) für EUR 118,- inkl. USt:
 - Basisdaten: pH in Wasser Humus, Gesamt-Stickstoff, C/N-Verhältnis, N-Nachlieferung aus organischer Substanz, Kalkgehalt (Karbonat)
 - Verfügbare Nährstoffe am Austauscher: Potentielle Kationaustauschkapazität (KAK_{pot}), Austauscher-Sättigung von Kalzium, Magnesium, Kalium, Natrium, Wasserstoff (Protonen) sowie variable Ladungen
 - Verfügbare Nährstoffe: Schwefel, Phosphor

- Nährstoff-Vorräte: Vorräte von Kalzium, Magnesium, Kalium, Natrium, Phosphor in kg/ha
- Spurenelemente: Bor, Eisen, Mangan, Kupfer, Zink
- Inkl. Düngeempfehlungen mit Ausbringungspriorität
- „Große“ Albrecht-Untersuchung (BD98) für EUR 154,- inkl. USt:
 - Leistungen wie bei „kleiner“ Albrecht-Untersuchung sowie zusätzlich:
 - Basisdaten: Bodenart (Textur), pH in Neutralsalz (Kaliumchlorid)
 - Spurenelemente: Chlorid, Silicium, Cobalt, Molybdän, Selen

Für Reihenkultur, wie Obst, Wein, Beeren etc. welche am Humusprojekt teilnehmen, kann die erste Beprobung frühestens nach dem Ausstecken der Reihen erfolgen – eine entsprechend frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem von der Ökoregion beauftragten Ziviltechniker ist daher von Vorteil.

Aufgeschüttete Dämme mit Fremdsubstraten werden von der Beprobung ausgenommen und daher nicht bewertet. Sehr häufig sind diese Substrate auch mit Torf gemischt, der sich im Laufe der Zeit zu 100% abbaut. Durch den Torfabbau wurden zuvor Feuchtbiootope zerstört und damit langfristig gebundener Kohlenstoff freigesetzt.

§ 6: Auszahlung des Erfolgshonorars (Ankauf der Zertifikate durch die Ökoregion)

Die Ökoregion verpflichtet sich die zwischen Start- und Erfolgsuntersuchung zusätzlich gebundene Menge an CO₂ anzukaufen. Diese Menge errechnet sich aus der Differenz im Humusvorrat zwischen Start- und Erfolgsuntersuchung. Der Ankaufspreis je Tonne wird jährlich im Nachhinein auf Basis der tatsächlich erzielten Verkaufserlöse aus dem Zertifikathandel der Ökoregion festgesetzt. Von dem erzielten Verkaufserlös werden zwei Drittel dem Landwirt ausgeschüttet, ein Drittel verbleibt für die Deckung der Abwicklungskosten bei der Ökoregion. Als Zielsetzung wird ein Zertifikatserlös von EUR 30,- pro Tonne gebundenem CO₂ für den Landwirt angestrebt, jedoch keinesfalls garantiert. Die Auszahlung dieses Erfolgshonorars erfolgt - abhängig vom Zeitpunkt der zweiten Beprobung - einmalig oder mehrmalig, nämlich:

- Die erste Auszahlung erfolgt nach Auswertung der zweiten Beprobung (Erfolgsuntersuchung). Diese findet innerhalb von drei bis sieben Jahren nach der Startuntersuchung statt.
- Die Höhe des Erfolgshonorars ist abhängig vom nachgewiesenen Erfolg. Die Toleranzgrenze (Messungenauigkeit) wird hierbei mit 0,2 % festgelegt – das heißt, dass erst ab 0,3 % Unterschied im Humusgehalt zwischen Start- und Erfolgsuntersuchung von einem Humusauf- bzw. abbau gesprochen wird. Es kommt also nur dann zu einer ersten Auszahlung, wenn zumindest 0,3 % Humus aufgebaut worden sind.
- Ein Drittel des Erfolgshonorars wird als Rückstellung für einen möglichen Humusabbau nach der Kontrolluntersuchung einbehalten und wird erst zur

Auszahlung gebracht, wenn nach der Kontrolluntersuchung kein Humusabbau festgestellt wurde

Nach Auszahlung des Erfolgshonorars beginnt eine 5-Jahres-Frist, innerhalb dieser der zusätzlich aufgebaute Humus nachweislich erhalten werden muss. Dies wird durch die Kontrolluntersuchung nach Ablauf von 5 Jahren überprüft. Die Kosten für die Kontrolluntersuchung werden vom Zahlungsbetrag des Erfolgshonorars abgezogen.

- Für den Fall, dass bei der Kontrolluntersuchung ein weiterer, zusätzlicher Humusaufbau im Vergleich zur Erfolgsuntersuchung nachgewiesen wird, erfolgt auf Wunsch des Landwirts eine nochmalige Abgeltung dieser Differenzmenge (zusätzlich zu der restlichen Auszahlung des noch offenen Drittels des Erfolgshonorars). In diesem beginnt abermals eine 5-Jahres-Frist nach deren Ablauf eine erneute Kontrolluntersuchung stattfindet.
- Sollte bei der Kontrolluntersuchung ein Abbau von Humus (über 0,2 %) und damit eine Freisetzung von CO₂ nachgewiesen werden, kommt es zu einer (Teil-)Rückzahlung gemäß § 11 im Verhältnis zum tatsächlichen Humusabbau.

Aufgrund der dynamischen Entwicklung des Humuszertifikate-Handels kann der Verein Ökoregion Kaindorf weder für den Verkauf, noch für die Höhe einer bestimmten Zahlungssumme pro Tonne gebundenem CO₂ garantieren. Garantiert wird lediglich die Zahlung von zwei Dritteln des tatsächlich generierten Verkaufserlöses. Die Zahlung erfolgt in der Reihenfolge der tatsächlich erfolgten Beprobungen.

§ 7: Exklusivität und Bindung

Der Landwirt verpflichtet sich während der aufrechter Vertragsbeziehung keine gleichen oder ähnlichen Verträge mit einer anderen Organisation einzugehen, sowie den erzielten Erfolg an gebundenem CO₂ ausschließlich von der Ökoregion nach den Bestimmungen dieser Vereinbarung abgelden zu lassen. Es ist demnach nicht gestattet, einem Dritten den gebundenen Kohlenstoff („als Zertifikat“) zum Kauf anzubieten.

§ 8: Kontrolle

Die Ökoregion oder eine von ihr beauftragte dritte Person (Ziviltechnikerbüro) hat jederzeit die Möglichkeit die vertragsgegenständlichen Flächen beliebig zu überprüfen und diese zu betreten um entsprechende Kontrolltätigkeiten durchzuführen. Der Landwirt stimmt diesen Kontrollmaßnahmen insbesondere das Betreten von Grundstücken während der üblichen Geschäfts- und Betriebsstunden und die Durchführung von Messungen und Überprüfungen in seiner Abwesenheit ausdrücklich zu und gestattet diese. Diese Verpflichtung gilt für die gesamte Laufzeit dieses Vertrages. Zu diesem Zweck hat der Landwirt auf Aufforderung insbesondere für die Überprüfung der Durchführung dienenden Unterlagen und Auskünfte zu erteilen bzw. zu gewähren. Für den Landwirt besteht gegenüber der Ökoregion eine Auskunftspflicht über die getätigten Maßnahmen. Diese Kontrollen werden durch ein zertifiziertes Büro durchgeführt und sind für den Landwirt kostenlos. Die Kosten sind jedoch zu ersetzen, wenn grobe Missstände aufgezeigt werden.

Zum Zwecke der Dokumentation und im Sinne der Weiterentwicklung werden alle auf den Projektflächen getätigten Maßnahmen vom Landwirt laufend in einem Betriebshandbuch erfasst und der Ökoregion zur Verfügung gestellt.

Folgende Daten sind aufzuzeichnen:

- Datum, Menge und Art des aufgebrauchten Düngers. Sollte es davon ein Untersuchungsergebnis geben, ist dieses beizulegen
- Zusammensetzung der Gründüngung und Zeit des Bewuchses
- Abfuhr von den Flächen – Also Ernten inkl. Stroh und Grünmassen
- Jede Bodenbearbeitung: Gerät und Bearbeitungstiefe
- Pestizideinsatz
- Hauptkulturen inkl. Misch- oder Untersaaten
- Sonstige Maßnahmen, die den Humusaufbau beeinflusst haben könnten

§ 9: Vorzeitige Vertragsbeendigung

Bis zur ersten Auszahlung eines Erfolgshonorars kann der Landwirt den Vertrag jederzeit ohne Angabe von Gründen und mit sofortiger Wirkung kündigen. Sollte die Beprobung der Humusschläge schon erfolgt sein, so sind diese Kosten in jedem Fall vom Landwirt zu tragen. Eine Rückerstattung dieser Kosten (gem. § 5) ist nicht möglich.

Nach erfolgter erster Auszahlung eines Erfolgshonorars ist eine vorzeitige Vertragskündigung nicht mehr möglich. In diesem Fall beginnt automatisch die 5-Jahres-Frist bis zur Kontrolluntersuchung. Eine Vertragskündigung ist dann erst nach erfolgter Kontrolluntersuchung möglich.

Eine vorzeitige Vertragsbeendigung durch die Ökoregion ist nur in den Fällen des § 11 möglich. Für diesen Fall ist die Ökoregion berechtigt, einen entstandenen Schaden gegenüber dem Landwirt geltend zu machen.

§ 10: Wechsel des Verfügungsberechtigten

Der Landwirt verpflichtet sich die hier festgelegten Verpflichtungen für den Fall eines Wechsels des Fruchtnießers, Eigentümers oder sonst über die gemäß § 13 vereinbarungsgegenständlichen Flächen Verfügungsberechtigten (Verpachtung, Verkauf, Hofübergabe) vollinhaltlich zu übertragen oder widrigenfalls die erhaltenen Gelder zurückzuzahlen.

§ 11: Rückzahlung von erhaltenen Erfolgshonoraren

Eine vollständige Rückzahlung der erhaltenen Zertifikatgelder wird bei folgenden Verstößen unmittelbar fällig:

- 1) der Versuch oder Tatbestand der Beeinflussung der Bodenprobe oder des Probennehmers;
- 2) der Versuch oder Tatbestand des Doppelverkaufs;

- 3) wenn durch die getätigten Maßnahmen, wie z.B. erhöhte Ausbringung von organischen Massen, bewusst die Gefährdung von Grund- oder Oberflächenwasser in Kauf genommen wird. Verweigert der Landwirt die Kontrolle durch die Ökoregion bzw. durch deren beauftragten Dritte oder entpuppen sich die Angaben des Landwirtes im Rahmen der Auskunftspflicht als unwahr, kann die Ökoregion zu dem ein zusätzliches Pönale bis zur Höhe des ausbezahlten Erfolgshonorars vom Landwirt einfordern. Diese Pönale ist 14 Tage ab schriftlicher Aufforderung an den Landwirt fällig.

Erhöhte Kompostmengen (bis zum erlaubten Rahmen in der Kompostverordnung, das sind 160 to TM/ha) sind davon ausdrücklich ausgenommen, da es sich dabei um stabilen Humus handelt und eine direkte Gefährdung des Grund- und Oberflächenwassers nicht zu erwarten ist.

Bei einer Verweigerung der Kontrolle durch die Ökoregion oder bei unwahren Angaben im Rahmen der Auskunftspflicht kann die Ökoregion zudem ein zusätzliches Pönale bis zur Höhe des ausbezahlten Erfolgshonorars vom Landwirt einfordern. Allfällige darüberhinausgehende Schadenersatzforderungen bleiben davon unberührt und behält sich die Ökoregion deren Geltendmachung ausdrücklich vor.

Eine Teilrückzahlung ist unmittelbar fällig, wenn der aufgebaute Humus innerhalb von 5 Jahren teilweise wieder abgebaut wird. Die Höhe der Teilrückzahlung entspricht exakt der Menge an CO₂, welches tatsächlich wieder abgebaut wurde und entsprechend anteilig der Höhe des erhaltenen Erfolgshonorars. Dieser Betrag wird gemäß VPI 2015 wertgesichert, Bezugsmonat ist der Monat der Unterfertigung dieser Vereinbarung.

Im Falle eines nachgewiesenen Elementarereignisses kommt es zu keiner Rückzahlungsverpflichtung.

§ 12: Ende der Vereinbarung

Diese Vereinbarung endet automatisch 5 Jahre nach der letzten Auszahlung eines Erfolgshonorars bzw. wenn die Mindestmenge an zusätzlichem Humus gem. § 6 nicht erreicht wird.

§ 13: Flächen

Der Landwirt nimmt mit folgenden Flächen, die unter dem Status Ackerfläche/Grünland bzw. Dauerkultur geführt werden, an diesem Projekt teil:

Eine Kopie des Betriebsflächenbogens von den jeweiligen Parzellen ist diesem Vertrag beizulegen.

Betriebs-Nr.	Grundst.Nr.	Katastral-gemeinde	KG-Nr.	Einlagezahl	Humusschlag	ha	ALBRECHT?

Die endgültige Einteilung der Parzellen in Humusschläge wird bei der Probenziehungen (§ 5) festgelegt. Die folgende Tabelle wird von der Ökoregion Kaindorf ausgefüllt:

Datum der Beprobung	Humus-Schlag	ha

Datum und Unterschrift zur Eintragung in der obigen Tabelle:

Datum der Beprobung	Humus-Schlag	ha

Datum und Unterschrift zur Eintragung in der obigen Tabelle:

§ 14 Ergebnisse und Veröffentlichung

Die Ökoregion ist ohne jede Beschränkung berechtigt alle aus dieser Zusammenarbeit erhaltenen und gewonnenen Daten (wie Name, Anschrift, Grundstücksnummer, Ergebnisse der Bodenproben usw.) zu verwenden und in jeder zulässigen Weise zu verwerten wenn dieser für den Abschluss und die Abwicklung dieses Vertrages für Kontrollzwecke und die Wahrnehmung für den (z.B. Folder, Information, Werbung etc.) erforderlich ist. Dies erfolgt somit nach den Vorgaben der DSGVO. Der Vertragspartner stimmt dieser Vorgehensweise mit Abschluss des vorliegenden Vertrages ausdrücklich zu.

§ 15: Gerichtsstand

Ausschließlicher Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus dieser Vereinbarung ist das für Graz sachlich zuständige Gericht.

Datum:

Landwirt:

Ökoregion Kaindorf: